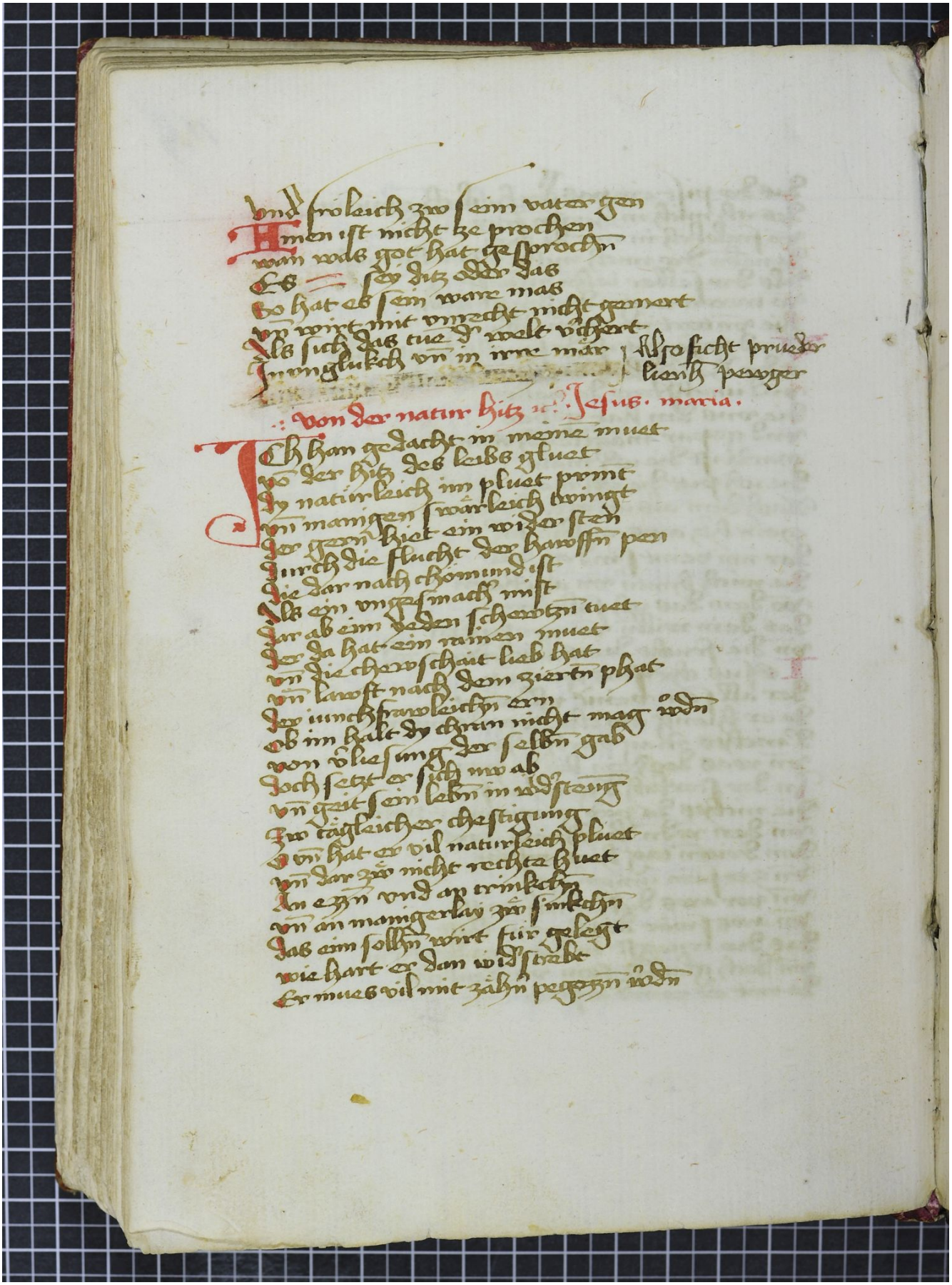
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=37885
Copyright: Melk, Benediktinerstift



und sprolaich zwo sein vater gen
Amen ist nicht ze prochen
wan wes got hat gesprochen
Es sey ditz oder das
So hat es sein ware mas
Er wirt mit unrecht nicht gemert
Als sich das tue dy welt vichert
Sunderlich vn in irre mar
Ro sicht prueder
liernh peuger

Von der natur hitz ꝛc. Jesus. maria.

Ich han gedacht in meine muet
Wie der hitz des leibs gluet
Dy natirleich im pluet prunt
Vn mangen swarleich twingt
Der gegen hiet ein wider stech
Durch die flucht der hawssn pen
Die dar nach chomen ist
Als ein vngemach mist
Er ab eim yeden scherwtzn tuet
Der da hat ein rainen muet
Vn die cherwschait lieb hat
Vn lawst nach dem gierten phat
Der iunchfrawleichn arm
Ob im halt dy chrain nicht mag wdn
Von vliesung der selbn gab
Doch setzt er sich nw ab
Vn gait sein leben in wdstrung
Zw taglaicher chestigung
Dz er hat er vil natirleich pluet
Vn dar zw nicht reichta huet
In ezzn vnd ay trinkchn
Vn an mangerlay zw sinkchn
Das eim sollchn wirt fur gelegt
Wie hart er den wdstrabt
Er muess vil mit zahn pegozzn wdn